

IT - News im Februar 201

WINDOWS 10 SERVICE

Auch das neue Windows 10 sollte regelmässig gepflegt werden

Verschiedene Zusatz-Software und die Windowseigenen Wartungswerkzeuge helfen dabei.

Ein System das sich selbstwartet wäre schön. Windows übernimmt zwar tatsächlich immer mehr Aufgaben selbst, Trotzdem sollte man aber doch ab und zu ein Auge auf bestimmte Wartungsfunktionen werfen, um Stabilität, Sicherheit und Tempo zu optimieren.

Funktionen die wichtig sind, wie oft diese Ihre Aufmerksamkeit brauchen und welche Bordmittel man durch Zusatzprogramme ergänzen sollte. Ausserdem gibt es Aufgaben, die früher wichtig waren, heute aber unter Umständen sogar Schaden anrichten – so zum Beispiel das Defragmentieren.

1. Wöchentliche Aufgaben

Der Aufwand für die wöchentlichen Wartungsaufgaben hält sich in Grenzen, das Resultat lässt sich aber sehen: Es optimiert sowohl Leistung als auch Datensicherheit.

EINFACH MAL NEU STARTEN

- Windows 10 gibt sich immer bereit, dank Ruhezustand und schnellem Start. Es fordert den Neustart meist nur noch für die Installation bestimmter Updates. Trotzdem tut es dem System gut, wenn Sie es einmal pro Woche einem richtigen Reboot unterziehen. Ein Klick auf das Windows - Symbol links unten, gefolgt vom Befehl Ein/Aus und der Option Neu starten, fährt den PC runter und wieder hoch. Das räumt nicht nur Teile von deinstallierten Programmen weg, sondern unterzieht Windows beim Star einer gesamten Prüfung.

VIRENSCANNER PRÜFEN

- Prüfen Sie den Status: Ist es die aktuelle Programmversion?
- Wann hat es zuletzt die Schädlingssignaturen aktualisiert?
- Und hat es in letzter Zeit Viren gefunden und eliminiert?
- Wenn Dateien eliminiert oder in die Quarantäne gesteckt worden sind, versuchen Sie am besten herauszufinden, woher diese kamen.
- Der Virenschanner sollte nämlich erst die letzte Verteidigungslinie sein. Und auch er findet nicht alles. Windows hat standardmässig den Virenschutz Windows Defender an Bord. Um ihn zu öffnen, klicken Sie auf das Windows-Symbol und tippen ins Suchfeld *Defender* ein. Öffnen Sie die gefundene Anwendung. Wenn ein anderer Virenschanner installiert ist, sollte Windows Defender deaktiviert sein. Öffnen Sie in diesem Fall den anderen Scanner übers Windows-Startmenu.

DATEN-BACKUP

Software und Hardware kann man neu kaufen, aber Ihre Dokumente, Fotos, Musikdateien etc. lassen sich nicht so einfach wiederbeschaffen. Gefahr droht durch verschiedene Faktoren:

- Versehentliches Löschen oder Überschreiben gehören zu den häufigsten.
- Auch nicht selten ist ein Defekt der Festplatte, der alle darauf gespeicherten Daten löscht. Das kann auch der Backup-Festplatte passieren. Darum ist es empfehlenswert, zwei externe Festplatten zu benutzen, auf die Sie abwechselnd Ihre Daten sichern.
- Sie sollten mindestens ein wöchentliches Backup auf einen Datenträger speichern, den Sie sofort nach der Datensicherung wieder von Ihrem System trennen. Das hat einen wichtigen Grund: Es gibt Computerschädlinge, die alle gefundenen Daten auf erreichbaren Laufwerken

unbrauchbar machen. Ist Ihr Backup-Laufwerk zu diesem Zeitpunkt nicht angehängt, sind die Daten dort noch sicher.

- Wenn Sie nicht die Windows-eigene Backup-Funktion verwenden möchten greifen Sie auf ein externes Backup-Programm zurück.

(siehe Links)

[Die Backup-Bibel](#)

[Die besten kostenlosen Backup-Tools](#)

[Datensicherung](#)

[Acronis True Image 2016](#)

2. Monatliche Aufgaben

Die dringendsten Aufgaben haben Sie kennengelernt. Daneben gibt es noch wichtige Wartungsarbeiten, die jedoch nicht jede Woche wiederholt werden müssen.

SYSTEM-UPDATES

Keine Software ist ohne Fehler. Korrekturprogramme liefert Microsoft automatisch mit den Windows-Updates aus. In Windows 10 wurde die Update-Funktion gegenüber früheren Versionen angepasst:

- Die Updates werden fortlaufend heruntergeladen.
- Bei Bedarf führt das System einen Neustart durch, um diese zu installieren.
- Es lohnt sich dennoch, regelmässig zu prüfen, ob auch wirklich alle Updates installiert sind. So finden Sie zu den Einstellungen:
- Klicken Sie unten links auf das Windows-Symbol und gehen Sie danach zu Einstellungen. Öffnen Sie Update und Sicherheit, Öffnen Sie Update und Sicherheit, Wenn ein Update bereitsteht, zeigt das System an, dass es demnächst einen Neustart plant. Achten Sie auch auf die kaum sichtbaren Links – zum Beispiel auf den Link Details gleich unterhalb der Update-Meldung, Es gibt hier leider keinen Link, der zu einem ausführlichen Beschrieb des Updates führt. Um mehr über eine Fehlerkorrektur herauszufinden, müssen Sie die KB-Nummer **kopieren oder abtippen und auf support.-microsoft.com danach suchen**.

APP-UPDATES

Die Windows-Updates kümmern sich nur um Windows selbst – und gegebenenfalls um Office, aber nicht um die Windows-10-Apps.

- Greifen Sie zum Windows-Symbol und tippen Sie im Suchfeld «Store» ein.
- Klicken Sie auf die gefundene «Windows Store»-App. Falls Updates bereitstehen, wählen Sie den abwärts weisenden Pfeil mit der Ziffer A. Über «Nach Updates suchen» findet das System neue Versionen der Apps.

SOFTWARE-UPDATES (Anwender-Programme, Software)

- Die meisten ernst zu nehmenden Programme, Browser-Plug-Ins und Browser-Add-Ons haben inzwischen eigene Update-Routinen. Beobachten Sie Ihre Software und prüfen Sie in den Anwendungen übers Hilfe-Menü, ob sich neue Updates von hier aus finden und installieren lassen. Falls Sie Programme haben, die sich nicht automatisch aktualisieren oder auf Updates hinweisen, können Sie zum [Secunia Personal Software Inspector](#) greifen, kurz PSI. Dieses Programm prüft regelmässig die installierte Software und meldet, wenn für diese Updates bereitstehen. Dabei frisst PSI auch wieder etwas Systemressourcen. Wägen Sie deshalb ab, ob Sie selbst etwa monatlich nach Updates für die betroffenen Anwendungen su

chen wollen oder ob sich auf Ihrem PC der Einsatz des PSI lohnt. Sie bekommen die aktuelle Version hier:

FESTPLATTENZUSTAND PRÜFEN

Ein Festplattendefekt gehört zu den nervigsten Computerpannen. Festplatten «merken» aber oft selbst, wenn sich Probleme ankündigen, die in nächster Zeit zu einem Ausfall führen könnten.

- Installieren Sie das [Gratis-Tool Crystal DiskInfo](#). Am besten nehmen Sie die Standardversion, und zwar die portable Variante von crystalmark.info. Die muss nicht installiert werden und enthält keine Werbe-Software. Schauen Sie etwa einmal im Monat rein, vielleicht gerade zu einem Zeitpunkt, an dem auch Ihre USB-Festplatten angesteckt sind. So merken Sie mit etwas Glück noch rechtzeitig, falls es einem Ihrer Laufwerke nicht mehr so gut geht und ein Austausch fällig wird.

3. Ein- bis zweimal jährlich

Mit den vorgestellten Wartungsarbeiten läuft Ihr System bereits sehr sicher und stabil. Für eine optimale Performance sollten Sie ein- bis zweimal im Jahr ausserdem folgende Aufgaben ausführen.

PROGRAMME DEINSTALLIEREN

Mit der Zeit sammeln sich Programme und Apps an, die Sie vielleicht nur einmal zum Testen installiert haben oder nie benutzen. Vielleicht gehört eine Software auch zu einem Gerät, das längst entsorgt ist.

- Unnötig installierte Programme belegen nicht nur Festplattenplatz, sondern oft auch Arbeitsspeicher, denn viele von ihnen haben automatisch startende Komponenten. Ausserdem ist jede überflüssige Software wieder ein mögliches Einfallstor für Schädlinge. Weg damit!
- Zum Ausmisten klassischer Windows-Programme öffnen Sie die Systemsteuerung via Windows-Symbol. Gehen Sie zu Programme und Features. Scrollen Sie langsam durch die Liste und überlegen Sie sich bei jedem Programm, ob Sie es kennen und wann Sie es zuletzt benutzt haben. Was Ihnen unbekannt erscheint, tippen Sie als Suchbegriff in die Websuchmaschine Ihrer Wahl. Kann etwas weg, klicken Sie es im Dialog «Programme und Features» an, gefolgt von der Option Deinstallieren.

APPS AUSMISTEN

Was für herkömmliche Programme gilt, lässt sich auch über Apps sagen.

- Klicken Sie auf das Windows-Symbol und wählen Sie Einstellungen oder drücken Sie *Windowstaste+i*. Gehen Sie über System zu Apps & Features.
- Leider sind hier nicht nur Apps aufgelistet, sondern auch herkömmliche Programme. Vielleicht finden Sie jene, die Sie deinstallieren wollen, aber trotzdem. Scrollen Sie durch die Liste. Einige vorinstallierte Apps wie «Sport», «Nachrichten» und «Finanzen» lassen sich anklicken und via Deinstallieren löschen. Andere wiederum verweigern sich dieser Prozedur, obwohl sie nicht für alle Nutzer gleichermassen interessant sind, dazu gehören etwa «Filme & TV», «Fotos», «Mail», «Kalender», «Groove-Musik» oder «Xbox».

Ein kleiner Geheimtipp hierzu: Möchten Sie eine von diesen loswerden? Dann gehts ans Eingemachte via [PowerShell](#). Aber Achtung.....

DESKTOP AUFRÄUMEN

Ein überfüllter Desktop macht den PC langsam. Besonders, wenn auf dem Desktop nicht nur Verknüpfungen liegen, sondern ganze Dateien oder gar Ordner.

- Verfrachten Sie die Dateien und Ordner in Ihren Dokumente- oder Bilderordner. Das ist schnell erledigt: Ordner oder Datei anklicken, *Ctrl+X* drücken, den Zielordner öffnen, *Ctrl+V* drücken – fertig.
- Zu Dateien und Ordnern, die Sie weiterhin vom Desktop aus erreichen wollen, erstellen Sie eine Verknüpfung. Hierfür ziehen Sie die Datei oder den Ordner mit gedrückter rechter Maustaste auf den Desktop. Beim Loslassen wählen
- Sie Verknüpfungen hier erstellen.

Tipp: Ordnerverknüpfungen auf dem Desktop funktionieren fast gleich wie Ordner. Ziehen Sie zum Beispiel eine Datei auf die Ordnerverknüpfung, landet sie auch im verknüpften Ordner.

SYSTEMABBILD ERSTELLEN

Ein Systemabbild ermöglicht es, das ganze System inklusive aller Programme und Einstellungen wiederherzustellen – wenn etwa Windows irreparabelbeschädigt ist. Deshalb sollten Sie ein bis zweimal pro Jahr ein solches Abbild anlegen.

- Öffnen Sie dazu über das Windows-Symbol die Systemsteuerung und schalten Sie darin oben rechts bei «Anzeige» auf Kleine Symbole um. Nun ent-decken Sie die Option Sichern und wiederherstellen. Klicken Sie in der linken Spalte auf Systemabbild erstellen. Im neuen Fenster wählen Sie das Laufwerk aus, auf dem Windows die Sicherungsdatei ablegen soll. Am besten nehmen Sie eine sehr grosse, möglichst wenig gefüllte USB-Festplatte. Stöpseln Sie diese ein, falls noch nicht geschehen. Klicken Sie auf Weiter. Achten Sie auf die Grössenangabe, die Windows Ihnen liefert. Prüfen Sie vor dem Klick auf Sicherung starten, ob auf dem verbundenen Laufwerk überhaupt so viel Platz frei ist. Dann kanns losgehen. Abhängig vom Füllstand der zu sichernden Partition, kann der Vorgang eine bis mehrere Stunden dauern.
- Nach Abschluss der Aufgabe erscheint mindestens beim ersten Mal die Frage nach dem Systemreparaturdatenträger. Falls Sie noch keinen haben oder falls Ihrer mit einer früheren Windows-Version erstellt wurde, sollten Sie das Angebot annehmen. Einen solchen Datenträger können Sie auf eine DVD oder CD brennen. Mit ihm lässt sich das vorhin erstellte Systemabbild auch wieder zurückspielen, falls Windows gar nicht mehr aufstartet.

RICHTIG AUFRÄUMEN

- Rufen Sie den Windows-Explorer auf und öffnen Sie darin «Computer oder Dieser PC» . Bei «Geräte und Laufwerke» erscheinen Ihre Festplattenlaufwerke, sowohl die internen als auch die angeschlossenen. Es ist oft das Systemlaufwerk C:, das Ballast in Form von temporären Dateien ansammelt. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Laufwerk C: und öffnen Sie Eigenschaften. Im Reiter Allgemein sehen Sie den aktuellen Grad der Festplattenbelegung. Gehen Sie zu Bereinigen. Nun öffnet sich nach einigen Sekunden Berechnung die Datenträgerbereinigung. Was nur ein paar Kilobyte gross ist, können Sie stehen lassen. Bei den nicht mehr benötigten Elementen, die mehrere Megabyte gross sind, setzen Sie einen Haken und klicken auf OK. Bestätigen Sie mit Dateien löschen. Läuft Ihr System gut – und beabsichtigen Sie in nächster Zeit keine Systemwiederherstellung? Wiederholen Sie das Aufrufen der Datenträgerbereinigung. Klicken Sie beim zweiten Durchgang auf Systemdateien bereinigen. Damit werden Sie auch Ballast los, der zu früheren Systemwiederherstellungspunkten gehört. Mit dabei sind oft umfangreiche Protokolldateien und überflüssige Kopien alter Systemdateien.

DEFRAGMENTIEREN? STOPP!

Mechanische Festplatten werden etwas träge, wenn grössere Dateien darauf nicht an einem Stück gespeichert sind, sondern in mehreren Teilen. Das zwingt den Lesekopf der Platte zu

unnötigen Umwegen. Ein Defragmentieren schiebt die Datenteile wieder zusammen, sodass eine Datei wieder schneller gelesen wird.

- Aber aufgepasst! Das gilt wirklich nur bei herkömmlichen Festplatten mit rotierenden Magnetscheiben und beweglichem Lesekopf (HDD).
- Bei den neueren Solid State Drives (SSD) liegt der Fall anders. Hier schadet ein Defragmentieren mehr, als es nützt. Denn diese Speicher arbeiten nicht mit einem Lesekopf und jeder Schreib-/Lesevorgang nützt das SSD ab. Seit Windows 8 übernimmt das Betriebssystem zudem das Defragmentieren mehr oder weniger automatisch. Wenn Sie dennoch defragmentieren wollen, tun Sie es höchstens einmal pro Jahr – und bei SSDs gar nicht.

TREIBER VERWALTEN

Windows 10 installiert neue Gerätetreiber selbst. Das kann etwa bei Grafikkarten in Gamer-PCs zu unerwarteten Problemen führen.

- Wollen Sie sich lieber selbst um die Updates Ihrer Gerätetreiber kümmern? Klicken Sie auf das Windows-Symbol, öffnen Sie die Systemsteuerung, klicken Sie auf System und Sicherheit und darin auf System. Greifen Sie in der linken Spalte zu Erweiterte System-einstellungen. Im Reiter Hardware finden Sie die Geräteinstallationseinstellungen. Sobald Sie die Option «Nein» aktivieren, sollten Sie auch «Nie Treibersoftware von Windows Update installieren» wählen, sonst hat die Einstellung keinen Effekt. Ab sofort müssen Sie sich um die Hardware-Treiber kümmern. Neue Gerätetreiber können praktische Funktionen freischalten, Sicherheitslücken stopfen, die Arbeit der Geräte beschleunigen oder den Stromverbrauch senken. Machen Sie deshalb etwa ein- bis zweimal im Jahr eine kurze «Tour-de-Gerätehersteller». Suchen Sie dazu beim PC- oder Notebook-Hersteller nach Updates für die Komponenten auf der Hauptplatine Ihres Computers: Sind neue Treiber für Chipsatz, Netzwerk/WLAN, Sound oder Grafik da? Fortgeschrittene Benutzer prüfen ausserdem, ob es beim Hersteller ein Update für ihr BIOS/UEFI gibt. Besitzer eines Gamer-PCs tun auch gut daran, beim Hersteller der Grafikkarte vorbeizuschauen. Und wer einen Drucker oder andere Peripheriegeräte nutzt, findet womöglich auf den Websites von deren Erzeuger Treiber-Updates für seine Geräte..

[Quelle PCtipp](#)